

Galerie I

Archive des Begehrens

Fr 28.11 - So 18.01.2025

**Elisabeth Bereznicki | Haein Cho | Leonard Fendler-Moser | Jeremy Palluce |
Katharina Rüll | Romy Yedidia**

Die Gruppenausstellung geht von der Idee aus, dass Abfall nicht bloß ein Nebenprodukt, sondern ein Motor des Kapitalismus ist. Die präsentierten Werke machen Weggeworfenes zum künstlerischen Material. Sie greifen die verführerische Ästhetik von Konsumgütern auf und legen ihre verborgene Anziehungskraft offen. Anstatt Natur zu idealisieren oder Müll negativ zu bewerten, stellen die Arbeiten das Begehren als Triebkraft des kapitalistischen Systems ins Zentrum.

1. Elisabeth Bereznicki, *verner wheel*, 2025

Den Auftakt der Ausstellung bildet ein grossformatiges Gemälde von Elisabeth Bereznicki, das zwischen Abstraktion und Figuration changiert. Durch seine spektakuläre Farb- und Bewegungsdynamik vergegenwärtigt es die vibrierende Ästhetik verführerischer Oberflächen von Konsumobjekten. In den leuchtenden Farben der Pop-Art gehalten, feiert das Bild die Verlockung der Warenästhetik.

Die dynamische Komposition erzeugt den Effekt eines sich drehenden Rads. Sie setzt sich aus den Formen und Farben der legendären Panton Chairs zusammen. Der berühmte Designerstuhl wurde 1959 von Verner Panton entworfen und 1967 erstmals serienmäßig von Vitra Design produziert. Als erste stapelbare Freischwinger aus einem Stück Vollkunststoff (Polystyrol) revolutionierten sie die Designgeschichte. Sie zeigten, dass Design nicht nur für Eliten, sondern auch von einem konsumfreudigen, aufgeschlossenen Publikum geschätzt werden konnte. Als Ikonen der Popkultur verkörpern die Panton-Stühle den Lebensstil der 1960er-Jahre: Konsumfreude, Massentauglichkeit und psychedelische Verführung. Sie machten deutlich, dass Produkte nicht nur funktional, sondern auch emotional und begehrenswert gestaltet werden konnten. Bereznickis Arbeit kann auch als Kommentar auf den materiellen Überfluss unserer Zeit gedeutet werden, in der selbst kostbare Designerobjekte auf dem Müll oder in Brockenhäusern landen oder den Weg ins Endlager KUNST finden könnten, das die Künstlerin vor mehr als einem Jahr eingerichtet hat.

2. Haein Cho, *Let's Go to the Happy Land*, 2020

Auch Haein Chos Video zeigt leuchtende Farben in dynamischen Formen, die von der Ästhetik von Videospielen stammen. In dieser Echtzeit-3D-Animation, mit einer Spiel-Engine programmiert, rasen die Betrachter:innen in einem Schnellboot durch die Hauptstädte einer postapokalyptischen Welt.

Bereits ist der Wasserspiegel der Weltmeere dermassen angestiegen, dass Paris, New York, Hongkong und Peking unter Wasser stehen.

Die Gewässer der Hauptstädte der westlichen Konsumimperien sind mit Abfallbergen zugemüllt, während globalisierte Supermarktketten um Aufmerksamkeit buhlen. Wie wir vorgehen, breitet sich in Frankreich soziale Ungleichheit aus und in den Vereinigten Staaten nehmen Rassismus und Waffengewalt zu. Während wir weiter durch die Arktis reisen, begegnen wir einem einsamen Eisbären, der auf einer Eisscholle treibt, da das Polareis geschmolzen ist. Wie wir durch die Städte Asiens fahren, begegnen wir monumentalen Überwachungskameras, Absperrzäunen und Sicherheitspersonal, die die eigenen Bürger:innen zu Gefangenen macht. Am Ende des Videos sehen wir nur noch Wasser, als ob die ganze Welt inzwischen vollständig versunken ist.

3. Leonard Fendler-Moser, *untitled*, 2025

Leonard Fendler-Mosers Arbeit *untitled* ist eine Collage aus Alltagsmaterialien, die der Künstler an einer Holzleiste befestigt und bearbeitet hat.

4. Katharina Rüll, *Zen*, 2024

Das Wandobjekt *Zen* besteht aus zwei Plastikteilen eines ausrangierten Autos, die die Künstlerin auf einem inoffiziellen Entsorgungsplatz in der Nähe ihres Ateliers fand. Aus diesen kleinen, weißen Plastikschaalen mit Gebrauchsspuren formte sie ein Relief. Aus dessen Innerem wächst eine künstliche Felsenformation, die die Künstlerin aus grünen und weißen Fusseln modellierte. Die Fusseln stammen von synthetischen Textilien, die die Künstlerin gebraucht erworben hat. Für ihre Formgebung greift Rüll auf die Bildlichkeit idealisierter Landschaften der Romantik zurück.

Durch den Titel verweist sie auf den Zen-Garten als Inspirationsquelle und Sehnsuchtsort einer intakten Natur. Er steht im Kontrast zur Ablenkung, Reizüberflutung und Ressourcenverschwendung der kapitalistischen Konsumwelt. Minimalistisch, ruhig und auf wenige Elemente reduziert, lädt er die Menschen ein, sich auf die Leere und sich selbst zu konzentrieren.

Durch die Kombination des niedlichen Miniaturgebirges mit den weggeworfenen Plastikteilen hinterfragt die Künstlerin die Vorstellung einer intakten Natur, die sie durch Formgebung und Titel heraufbeschworen hat. Als Naturimitat verweist Rülls Objekt auf eine futuristische Vision unserer Umwelt, in der die Natur bereits mit menschlichem Abfall koexistiert oder sich aus diesem Müll selbst neu gebildet hat.

5. Jeremy Palluce, *Föhn Installation*, 2024

Die Installation von Jeremy Palluce besteht aus drei ausrangierten Haartrocknern, die aus einem öffentlichen Schwimmbad stammen. Das gealterte Plastik hat seine ursprüngliche Verführungskraft verloren, zumal auch das Design der Geräte veraltet wirkt. Palluce Plastikmonster vergegenwärtigen, wie unsere Konsumgesellschaft auf Produktzyklen ausgerichtet ist. Selbst noch funktionierende Geräte werden ausgemustert, wenn sie nicht mehr dem neuesten technischen Stand entsprechen und ihre Erscheinungsweise als überholt gilt.

Der Künstler hat die massiven, weißen Ready-Mades zu Lautsprechern für Hip-Hop-Playlists umfunktioniert. Die rebellische Musik der Jugendkultur stört Normierung und Disziplinierung, die man gewöhnlich mit industriell gefertigten Serienprodukten in öffentlichen Schwimmbädern verbindet. Die Sound-Installation verleiht diesen Alltagsobjekten ein Moment von Freiheit und Unberechenbarkeit.

Bereits die französischen Künstler:innen des Nouveau Réalisme wie Christo und Jeanne Claude oder Arman haben in den 1960er-Jahren mit Ansammlungen von weggeworfenen Massenprodukten die Wegwerfgesellschaft bei ihrer Entstehung kritisiert.

Indem Palluce den ausrangierten Geräten in der Kunst neues Leben einhaucht, regt er ebenfalls zur kritischen Auseinandersetzung mit Konsum an. Gleichzeitig reduziert er seinen eigenen Materialverbrauch, indem er die Lebensdauer bereits ausrangierter Konsumprodukte verlängert. Durch die Verwandlung von Dingen, die als Abfall gelten, in etwas Wertvolles, zeigt seine Arbeit, dass Wertzuschreibungen kulturelle und wirtschaftliche Konstrukte sind, die sich wandeln können.

6. Romy Yedidia, *COZY*, 2023

Die Künstlerin hat 14 High Heels Paare aus Samt, Leder und anderen edlen Materialien zu einer Parade im Raum arrangiert. Die Truppe wird von schwarzen Sandalen angeführt, denen zitronengelbe und azurblaue Pumps sowie ein weiteres Paar schwarzer Sandalen folgen. Hinter dieser Vorhut formiert sich ein zweites Feld, dem ein Paar rote High Heel Stiefel, die mit Epoxidharz verfestigt sind, vorangeht.

Handelt es sich um die Inszenierung einer exzentrischen Modenschau, einer Schönheitsparade oder um den Protestmarsch von sogenannten „Boss Bitch“-Frauen, die freie orthopädische Schönheitschirurgie fordern?

Stöckelschuhe mit einer Absatzhöhe von 10–14 cm repräsentieren im „Boss Bitch“-Kontext jenen neoliberalen Frauentyp, der Kleidung mit gezielter Farbsymbolik zur Selbstinszenierung von Status und Macht einsetzt. Die von Yedidia aufgestellte Truppe trägt denn auch mehrheitlich Schwarz als Farbe der Autorität. Daneben ist Rot als Farbe der Dominanz vorherrschend.

Der Begriff „Boss Bitch“ (kompromisslose Durchstarterin) bezeichnet seit den 2000er-Jahren einen Frauentyp, der Stärke, Selbstbewusstsein, Unabhängigkeit und Erfolg verkörpert. Dieser Typ wurde und wird durch Popkultur sowie durch feministische Selbstinszenierung in den sozialen Medien und im beruflichen Kontext verbreitet. Persönlichkeiten wie Beyoncé, die Kardashians, Sheryl Sandberg, Jennifer Lopez und Gwyneth Paltrow zelebrieren diesen Typ.

Der Titel von Yedidias Arbeit *COZY* ist von einem Songtitel von Beyoncé entlehnt. Jedes ihrer Skulpturenpaare hat einen eigenen Untertitel, der das „Boss Bitch“-Ideal kontrastiert oder es als Kompensation eines weiblichen Minderwertigkeitskomplexes offenlegt. In den Untertiteln werden toxische gesellschaftliche Normen formuliert, die Druck erzeugen. Im Kern steht die Aussage: „Du bist nicht gut genug.“ Du musst dich verändern, um anderen zu gefallen und zu überleben.

Yedidias Skulpturen bestehen aus Beton, der in gebrauchte High Heels gegossen wurde. Die Schuhe wurden nur einmal oder gar nicht getragen, bevor sie von ihren Besitzerinnen an die Künstlerin abgegeben wurden. Diese kaum getragenen High Heels zeugen von der Unbequemlichkeit, Unpraktikabilität und Unerreichbarkeit des Ideals, das sie verkörpern.

Die von Yedidia geformten Beinfragmente wirken durch ihre Ballenform teilweise wie geschwollene oder deformierte Füße, Knöchel oder Waden. Die unförmigen Betonskulpturen in den Stöckelschuhen verdeutlichen die Kluft zwischen den verführerischen Bildern von Weiblichkeit, die in der Werbung durch Statussymbole wie High Heels verbreitet werden, und der gelebten Realität von Körpern. Deformierung scheint der Preis für Self-Branding und Kommodifizierung der eigenen Weiblichkeit zu sein, den das Boss-Bitch-Ideal fordert.

Veranstaltungen

Dialogische Führung mit Künstlerin Karla Zipfel (Galerie II)

So 30.11.25 | 14 Uhr

So 28.12.25 | 17 Uhr

Screening

Anas Kahal: Best of Art

Di 16.12.25 | 19 Uhr | Kammertheater, E-WERK

mit Artist Talk: Matthias Dämpfle, Jürgen Grieger-Lempelius und Annette Merkenthaler

Art's Birthday

mit Performance von Ernestyna Orlowska: Make Your Body Your Machine (2021/2024)

Sa 17.01.26 | ab 19 Uhr | E-WERK

Öffentliche Führungen

So 4.1.26 | 16 Uhr

Sa 10.1.26 | 16 Uhr

Galerie für Gegenwartskunst, E-WERK

Eschholzstr. 77

79106 Freiburg i. Br.

www.gegenwartskunst-freiburg.de

Neue Öffnungszeiten

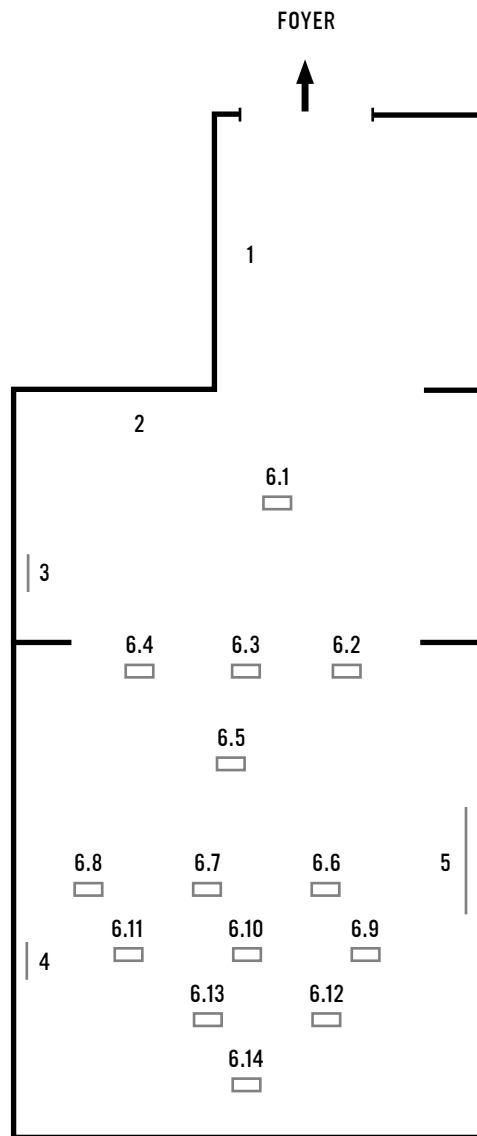
Fr 17-20 Uhr

Sa 14-20 Uhr

So 14-18 Uhr

GALERIE I

ARCHIVE DES BEGEHRENS



- ① **Elisabeth Bereznicki, verner wheel, 2025**
Öl auf Aludibond // oil on aludibond
211 × 190 cm
- ② **Haein Cho, Let's Go to the Happy Land, 2020**
Einkanal-Video // one-channel video
3'40"
- ③ **Leonard Fendler-Moser, untitled, 2025**
Holz, Teppich, Papier, Stecknadel, Klebeband, Gouache, Aquarellfarbe // wood, carpet, paper, pin, tape, gouache, watercolor
- ④ **Katharina Rüll, Zen, 2024**
Karosserie-Teile (Fundstück), Fusseln aus einer Decke (Second Hand) // car body parts (found), fluff from a blanket (second-hand)
60 cm × 66 cm × 15 cm
- ⑤ **Jeremy Palluce, Föhn Installation, 2024**
Drei Haartrockner mit eingebauten Lautsprechern // Three hair dryers with built-in speakers

- ⑥ **Romy Yedidia, COZY, 2023**
Verschiedene Stöckelschuhe, Beton, Stahlbeton, Epoxidharz, verschiedene Größen // various high heels, concrete, rebar, epoxy resin
- ⑥.1 **COZY (Skip dessert)**
- ⑥.2 **COZY (Be genuine)**
- ⑥.3 **COZY (Leave something for the imagination)**
- ⑥.4 **COZY (Look natural)**
- ⑥.5 **COZY (Loosen up)**
- ⑥.6 **COZY (Endure the pain)**
- ⑥.7 **COZY (Don't get raped)**
- ⑥.8 **COZY (Don't be so emotional)**
- ⑥.9 **COZY (Don't be like the other girls)**
- ⑥.10 **COZY (Smile more)**
- ⑥.11 **COZY (Fold his clothes. Cook his dinner.)**
- ⑥.12 **COZY (Don't be intimidating)**
- ⑥.13 **COZY (Perk up your boobs)**
- ⑥.14 **COZY (Contour your nose)**

Alle Werke mit freundlicher Genehmigung der Künstler:innen//
All work courtesy the artists